

Für Gott, Kaiser und Vaterland!

Tiroler Volksblatt

Gratis-Beilagen: „Sonntags-Blumen“ und „Der Tiroler Landwirt“.

Redaktion, Administration, Expedition und Verleger: Hofmeisterstraße Nr. 2. — Ausgabe- und Verkaufsstelle: Ofenmarkt Nr. 2.
Inserate werden nach Carl Wüllig berechnet. — Post-Schickung Nr. 25.437. — Telefon Nr. 180.

Das „Tiroler Volksblatt“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag. Ausgabe am Vorabend.

Preise loco: vierteljährig K 2.—, halbjährig K 4.—, ganzjährig K 8.—; Postgebühren für loco ins Haus: ganzjährig K 1.00; mit Postverrechnung im Jahre vierteljährig K 2.50, halbjährig K 5.—, ganzjährig K 10.—. Für Deutschland ganzjährig K 18.—; für die übrigen Länder des Weltpostvereines ganzjährig K 16.—. Einzelne Nummer 15 h.

Die Abnahme des Blattes, solange eine ausdrückliche Kündigung desselben nicht erfolgt, gilt als Abonnementsverpflichtung.

Nr. 87

Bozen, Mittwoch, 30. Oktober 1912

51. Jahrgang.

Seite 4

Korrespondenzen.

Innsbruck, 27. Oktober. (Erinnerungen an Karl May.) Die an der südöstlichen Grenze unserer Monarchie hell auflodernde Kriegsfackel erweckte in mir Erinnerungen an einen jüngst verstorbenen, viel gelesenen, aber auch viel verlästerten Romanschriftsteller. Wer Karl Mays Reise-Erzählungen nicht oberflächlich durchblättert, sondern genau studiert hat, dem muß sich jetzt unwillkürlich die Ueberzeugung aufdrängen, daß dieser Autor die Handlungen seiner Helden zwar stark übertrieben hat, daß er aber den Charakter der von ihm geschilderten Völker trefflich zeichnete. Man nehme das erste beste größere Blatt zur Hand und vergleiche die den serbisch-montenegrinisch-bulgarisch-türkischen Krieg schildernden Nachrichten und Telegramme mit einem Buche Mays, worin er diese Länder behandelt, so wird man staunen über die Inhalts-ähnlichkeit und selbst der größte Gegner genannten Schriftstellers wird einbekennen müssen, daß derselbe in seinen Werken die Osmanen, Bulgaren, Serben und so weiter mit wirklich künstlerischer Kraft beschrieben hat. Sind die angeführten Erlebnisse und Abenteuer auch Phantasie, so sind dafür seine Charaktere vollkommen echt und den Sitten des Landes angemessen. Wenn wir weiter bedenken, daß May seine Schilderungen als „Reise roman“ bezeichnet hat und nicht etwa als tatsächliche Erlebnisse, so zerfällt wohl jede Anklage in sich selbst. Rechnen wir noch dazu, daß May einer der wenigen „weltbekannten“ Autoren war, die ihre Werke auf streng christlich-sittlicher Grundlage aufbauten, so erscheint es mir als ein Fehler gegen May aufzutreten, wenigstens solange, bis sich ein anderer Autor gefunden hat, der im katholischen Sinne besseres bietet!